

Mohnanbau

Ich möchte im heurigen Jahr Mohn (ca. 1 ha) anbauen. In unserer Region wird so gut wie kein Mohn angebaut, daher gibt es für mich keine Erfahrungswerte.

*Name und Adresse
der Redaktion bekannt*

Antwort: Mohn ist eine alte Kulturpflanze, deren Anbau in Mitteleuropa bis in die Pfahlbauzeit nachgewiesen ist. Es gibt sommer- und seit einigen Jahren auch winterannuelle Sorten. Mohn ist klimatolerant, verlangt aber feuchte, warme Sommer. Mittlere, nicht zu schwere oder auch zu leichte Böden sind für den Mohnanbau ideal.

Mohn ist ein Selbstbefruchter und eine Langtagpflanze, ein möglichst früher Aussaattermin sichert daher eine ausreichende vegetative Entwick-



Die alte Kulturpflanze Mohn erfreut sich neuer Beliebtheit.

lung. Da die Empfindlichkeit gegenüber Spätfrösten gering ist, können in der Südsteiermark in manchen Jahren bereits schöne Febertage zur Aussaat genutzt werden. Wintermohn ist dagegen bis Mitte September anzubauen, damit sich im Aussaatjahr noch eine ausreichend große Blattrosette bildet.

Eine Stickstoffdüngung von 80 bis 100 kg N/ha sowie 80 bis 110 kg P₂O₅ und K₂O sind anzuraten.

Ein sauber vorbereitetes, feinkrümeliges, unkrautfreies Feld mit genügend Winterfeuchte ist für den erfolgreichen Anbau sehr wichtig. Angebaut wird üblicherweise mit Drillmaschinen (Feinsärad) in Aussaatmengen von etwa 0,6 kg/ha gebeiztem Saatgut. Auch pilliertes Saatgut ist im Handel erhältlich. Die Ablagetiefe von 0,3 bis maximal 0,5 cm darf nicht unterschritten werden.

Zur Pflege kann Mohn nach dem Auflaufen (ca. 4 bis 6 Wochen) gehackt

werden. Eine Regelung der Bestandesdichte ist meist nicht nötig. Für die chemische Unkrautbekämpfung möchte ich auf die nachstehende Fachliteratur verweisen. Die häufigsten Erkrankungen sind Falscher Mehltau und Helminthosporiose, welche sowohl den Stängel als auch die Kapseln befallen kann.

Im Durchschnitt bildet jede Pflanze 1 bis 4 Kapseln, welche zwischen Anfang August und Mitte September, je nach Klima und Sorte, reifen. Die Erntereife wird erreicht, wenn fast alle Kapseln beim Zusammendrücken knacken. Die Verwendung eines Mähdreschers ist bei „weichem Drusch“ problemlos möglich.

Erträge von 800 bis 1500 kg/ha werden durchschnittlich erreicht. Es gibt verschiedene Sorten von offenem Schüttmohn (zB „Zwettler Graumohn“) und von Schließmohn (zB „Marianne“). Erstere Gruppe gilt als etwas ertragreicher, wenngleich die Samen bei der Reife leicht ausfallen.

Literaturhinweis: „Produktionsnischen im Pflanzenbau. Ginseng, Kümmel, Hanf & Co“. 136 Seiten. Leopold Stocker Verlag, Graz, ISBN 3-7020-0774-1

*Dr. Bernhard KRAUTZER,
BAL Gumpenstein*

Gesundheit

Ich backe gerne unser Brot selbst und finde in dem gekauften Getreide sehr viele Körner mit schwarzen Spitzen oder ganz dunkel gefärbt. Diese Körner sortiere ich immer aus. Ist das notwendig? Vielleicht können Sie mir sagen, was an dieser Verfärbung schuld ist? Ist es ein Pilz? Sind diese Körner gesundheitsschädigend?

E. H. L., Stmk.

Antwort: Es ist sehr wichtig, Getreide vor einer Weiterverarbeitung von fremden Samen und anderen Verunreinigungen zu säubern. Bei den dunklen bis schwarzen Verunreinigungen könnte es sich um Mutterkörner oder um die Samen der Kornrade handeln. Beide sind für Menschen giftig!

Mutterkörner entstehen durch den Pilz *Claviceps purpureum*. Vor allem Roggen ist gefährdet. Die Giftstoffe der Mutterkörner können den „Ergotismus“ („Kribbelkrankheit“, „Veitstanz“) auslösen. Im Mittelalter war diese schreckliche Krankheit weit verbreitet und galt als „Arme-Leute-Krankheit“. Die Brüder des Heiligen Antonius bauten damals in Europa eigene, rot gestrichene Spitäler zur Be-